

# Wer wird Königin?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754717>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Endkampf. Die Zuschauer haben sich in respektvoller Entfernung. Man sieht nur einen im Hintergrund. Die kämpfenden Tiere bewegen sich darauf von der Stelle. Wenn das eine sich von Gegenüber will, rückt diese in höher drängender Weise nach, und die Zuschauer ergreifen die Flucht! Man sehe die blühenden Augen und brennende gespannten, kräftigen Körper! Manchmal kratzen die Schädel gegeneinander, dazu bimmeln die Glocken in aufregter Weise, ganz anders als sonst beim friedlichen Herdentritt.

# WER WIRD KÖNIGIN?

Man führt die vom Kampf miteinander bestimmeten Paare nicht physisch zusammen und sagt nicht oder so was. O nein! Ganz feinfühlig und leise werden sie in vorzuffälliger Weise von ihrem Herrn angeordnet gebracht, und dann in Ruhe gelassen. Die Tiere tun das wie von selber. Plötzlich ein Tier sich zu schwach, dann rückt es sich vom Gegner fern. Kampferste Paare aber kommen sich langsam näher, setzen sich und schauen sich an. Sie sind sich sehr vorsichtig. Die Spannung bei den Beuten steigt, ein Stille steht durch ihre Kehne.



## Die Kubbkämpfe in Verbier im Val de Bagnes

**Königin? Unter den Kühen?** Eine ungewöhnliche Zusammenstellung, nicht wahr? Aber die Kühe von Verbier im Wallis sind eben nicht die gewöhnlichen, ruhigen, gutmütigen Tiere, sondern eine sehr kampftätige Rasse, und ihre Königin trägt den Titel nicht von Gnaden einer Verleihung-Kommission, sondern schafft ihn aus eigener Kraft sich an. Kubbkämpfe: man denke nicht an die zwischen Stierkämpfe mit Fiesadoren, Pferden und Aretien voll Menschen. Die Stiere unserer Kubbkämpfe sind die Alpenwiesen ob Verbier. Fremde Zuschauer sieht man kaum. Nur die Bauern der eigenen Umgebung schauen gespannt zu, ob ihr Tier oder das des Nachbarn obsiegt.

Sie führen am Kampftag ihre Kühe auf eine Weide, nicht allzu hoch über den Höhen, zusammen und brauchen nicht zu tun, als die Kampfpäare zusammenzustellen, denn diese Rinderart, der sogenannte Eräger Söld, nimmt sich durch eine angeborene Kampflust an. Diese Tiere sind kaum mehr als 300 kg schwer, aber zäh, temperamentvoll und geschmeidig. Ihr Brüllen und kurzes Brüllen, mit dem sie die Kämpfe begleiten, erinnert fast an Löwen, und unser Reporter, der gefährliche Antennen und Füllchenabspürung mit Gelassenheit photographisch bearbeitet, hat sich noch selten mit seinem Apparat so gefährlich gefühlt, wie auf der stillen Alp ob Verbier unter den kämpfenden Kubbpaaren.



Was sind sich die Gegner schon allerbekanntesten. Oben sieht man noch den Kopf der zweiten Tiere. Vor wilder Kampflust boht das eine Tier sein Horn in die Erde, nicht nachher den Kopf hoch, als die Erde im Boden über seinen Rücken fließt, dann brummt und rüllt in dem Kampf, nicht gefährlich nur und hat gar keine Behauptungen mehr mit dem Irrsinnlichen Tier an unseren abendlichen Dorfmannen. Plötzlich führen die zwei Kampferpaare gegeneinander, daß sie Schädel kratzen, und man sucht jede Lücke in die Flucht zu schlagen oder gar zu bedrängen.

Schauen nicht ohne von dem Maul wie Berter kratzen die Schädel gegeneinander, oft gibt's Wunden oder ein abgebrochenes Horn. Hier wendet sich die eine in Flucht, und man sehr nur, mit welchem drahtgitternden Temperament die andere ihr nachher. Eine Zuschauerfamilie hat sich im Hintergrund von gefährlichen Alpbothen auf einem sicheren Felde gesetzt.

Sieg! Das eine Tier ist zu Fall gekommen. Die Siegerin stößt nun erst recht mit den Hörnern zu. Um unnötige Wunden oder Scherens oder Schäden zu vermeiden, muß das menschliche Kampfgericht eingreifen und mit Peitsche oder Stock die Siegerin vom Weiterrufen abhalten.



Zum Beginn der Kämpfe werden die Kubb-Paare durch den Zuschauer zugeordnet. Gegen den Schlichter treten dann noch zwei Tiere zum Kampfe an, die an den ersten Kampfen als Sieger hervorgehen. Das ist denn der Avanti. Jede Kuh hat so ihre... Kämpfe zu bestehen. Die Tiere sind aber so traditionell, daß neben dem eigentlichen, menschenbegleiteten Kampfe gar nicht selten ein drittens stattfindet, bevor die beiden Kampferpaare durch den Schlichter, den sogenannten Brüllen, Köpferkrachen und Glockenläuten die einen in die Flucht wie erfüllt. Bild: Bassero beim Lutz-Gebirge.

Wenn die Kämpfe angetragen sind, zieht alle ein wenig tiefer. Am nächsten Tag findet der eigentliche Aufbruch statt. Der Kampftag ist nach dem Stille-Winter der erste Zusammenkunft jener Kühe welche den Sommer gemeinsam auf einer Hochalpe zubringen werden. Es sind in unserem Fall etwa 150-200 Kühe von den verschiedensten Rassen oberhalb Verbier. Im Herbst, bei der Alphabahrt, trägt die Königin den Siegerkranz und gibt der Herde voraus. Sie hat als Siegerin den dreifachen Kaufwert einer nicht gekampten Kuh. Auch die Nachkommen sind höher geachtet als die gewöhnlichen Kühe.

Nach dem Kampf. Wer zweifelt da noch am Temperament der Beteiligten? Das Horn der Gegnerin hat unsern Auge die Hand geführt. Man muß selbst! Wie auch eine Mutter. Ein Tier brach im Laufe der Kämpfe ein Horn ab, hörte dadurch klotzartig mit Knallen auf, sondern griff mit dem übergebliebenen Horn alle Geiseln an, die ihr in den Weg kamen.

Die Bauer im Hintergrund ist eine gewichtige Produktionskraft, die Frau ist nicht seine Frau, sondern eine selbständige Bäuerin, die ihre drei Kühe auf dem Kampftage gebracht hat.